

## Nubert nuBox 483

Die in AUDIO 8/14 getestete nuBox 683 bietet viel Box für's Geld. Um ihre Stimmgewalt voll entfalten zu können, braucht die enorm dimensionierte Schwäbin einen adäquat großen Raum und reichlich Abstand zu allen Wänden. Gute Nachrichten für Nubert-Fans, die nicht in einem Loft wohnen: Mit der nuBox 483 bietet der Hersteller aus Schwäbisch Gmünd nun für verlockend günstige 560 Euro (das Paar!) einen Standlautsprecher, der sich für normal große Räume und – hoppla! – sogar für wandnahe Aufstellung eignet (siehe Hörtest). Und letzteres, obwohl die nur 85 Zentimeter hohe, etwas pumelig wirkende Zweiwege-Box – anders

als ihre große Schwester 683 – keinen Steller in petto hat, der bei Bedarf den Bass entschärft. Denn Nubert stimmt den Tiefmitteltöner der 483 offenbar bewusst darauf ab, nahe an einer Wand spielen zu können. Die Woofer mit Polyprop-Membranen im üppigen 22er-Format sind Neuentwicklungen und unterscheiden sich im Detail deutlich von denen der Vorgänger-nuBoxen: größere Magnet-Ringe, langhubig arbeitende Schwingsysteme mit rückseitiger Belüftung und Körbe aus Druckguss – alles Konstruktionsdetails, die man in einem Standlautsprecher dieser Preisklasse nicht in dieser Güte erwartet.

Für die Hochtonwiedergabe greifen die

Schwaben auf bewährtes Material: Der Tweeter mit 25mm-Seidenkalotte lehnt sich technisch an seine nuLine-Pendants an und kommt in sehr ähnlicher Form in den vollaktiven nuPro-Modellen zum Einsatz. Die Frontplatte mit integriertem Schutzgitter sorgt für ein optimiertes Rundstrahlverhalten, während die Ferrofluid-Kühlung der Schwingspulen Klirrarmut und Belastbarkeit fördern soll. Die ganze Einheit sitzt in einer akustisch bedämpften Kammer, die den Hochtöner vor Interferenzen im Boxeninneren bewahren soll. Anders als für die tieferen Register bauten die Schwaben einen zweistufigen Steller am Kabelterminal ein, der den Hochtonanteil auf die Raumakustik und das eigene Hör-Empfinden anpasst („neutral“ und „brillant“ stehen zur Auswahl). Die Weiche dockt direkt am Terminal an und ist Nubert-typisch mit vielen, recht wertigen Bauteilen bestückt, die die beiden Chassis einerseits recht steiflankig trennen und andererseits letzte Frequenzgang-Abweichungen ausbügeln. Bei einem Stückpreis von 280 Euro beeindruckt die nuBox 483 mit ihrer Verarbeitung: Die matt lackierte Schallwand



### RAUM UND AUFSTELLUNG

Raumgröße

**K** **M** **G**

Akustik

**T** **A** **H**

Aufstellung

**D** **W** **F**

Minimal anwinkeln, gerne wandnah, da freistehend etwas schlank im Bass. Hörabstand ab 2m; max. 4m.

Die Aufschlüsselung der Symbole finden Sie auf Seite 118.



**DOPPELDECKER:** Nubert-typisch ist die Weiche reich bestückt. Die auf zwei Platinen angeordneten Bauteile trennen und linearisieren die beiden Chassis sehr effektiv.

**GUTES GÜNSTIG:** Beide Chassis der nuBox 483 leisten in Anbetracht des Preises Erstaunliches (siehe Messung). Der Tweeter kommt in ähnlicher Form bei den aktiven nuPro-Modellen zum Einsatz.



und das mit Folie beklebte Gehäuse verleihen der Box ein edles Äußeres, wodurch sie auch in modern eingerichteten Räumen eine gute Figur macht.

Ob schickes Wohnzimmer oder nüchterner AUDIO-Hörraum: Die nuBox 483 lieferte einen preisklassen-untypisch neutralen und breitbandigen Klang, der bereits an günstigen Amps auffiel: Der Bass reichte trotz begrenzten Gehäusolumens sehr tief, tönnte bei freier Aufstellung eher schlank und wandnah auch bei höheren Pegeln wunderbar druckvoll, ohne übertrieben aufzudicken. Diana Pantons Stimme beim Hörtest-Liebling „Samba Saravah“ („To Brazil With Love“; auch auf „AUDIOphile Pearls Volume 7“) wirkte auch ohne Hochtonanhebung und bei gerader Boxen-Ausrichtung direkt und farbenfroh – den eher frisch klingenden Hochton via „Brillant“-Stellung anzuheben, führte zu einer aufdringlicheren Stimme und zischelnden Becken.

Also: zurück zur Null-Stellung – und höre

da: Auch die Abbildung gewann an Authentizität. In Breite wie Tiefe zeichnete die Nubert die Bühne realistisch, wenngleich auch etwas niedrig. Klar: Audiophilere Boxen gibt es viele. Wenn man viel mehr zahlt. Im Segment der Einsteiger-Standlautsprecher dagegen definiert Nubert mit der nuBox 483 den Standard neu.

### AUDIO VERSTÄRKER-TIPP

Der Denon PMA-720 AE (Test in AUDIO 9/12, AK=56, 400 Euro) passt gut zur spielreudigen und nicht sehr leistungshungrigen Nubert. Der Amp lieferte einen seidigen Mittelhochton und eine überzeugende Performance in den unteren Registern.



### STECKBRIEF

AUDIO <small>SPR</small> EMPFEHLUNG PREIS/LEISTUNG	
<b>NUBERT NUBOX 483</b>	
Vertrieb	Nubert GmbH 08 00 / 68 23 78 0
www.	nubert.de
Listenpreis	560 Euro
Garanzzeit	5 Jahre
Maße B x H x T	24,5 x 85 x 30,4 cm
Gewicht	20,3 kg
Furnier/Folie/Lack	- / • / -
Farben	Schwarz, Schwarz/Silber, Ebenholz
Arbeitsprinzipien	2 Wege, Bassreflex
Raumanpassung	Hochton-Anhebung
Besonderheiten	-

### AUDIOGRAMM

- Für die Preisklasse sehr ausgewogener, breitbandiger und neutraler Klang.
- Freistehend und je nach Genre etwas schlank im Bass.

Neutralität (2x)	80	<div style="width: 80%;"></div>
Detailtreue (2x)	75	<div style="width: 75%;"></div>
Ortbarkeit	70	<div style="width: 70%;"></div>
Räumlichkeit	65	<div style="width: 65%;"></div>
Feindynamik	70	<div style="width: 70%;"></div>
Maximalpegel	75	<div style="width: 75%;"></div>
Bassqualität	70	<div style="width: 70%;"></div>
Basstiefe	65	<div style="width: 65%;"></div>
Verarbeitung	sehr gut	

**AUDIO KLANGURTEIL** **73 PUNKTE**  
**PREIS/LEISTUNG** **ÜBERRAGEND**

## MESSLABOR

Die nuBox 483 fällt im Bass leicht ab und reicht dafür recht tief (Abb. 1). Auf Achse ist eine leichte Senke um 3kHz erkennbar (rote Linie), die 30 Grad seitlich wieder verschwindet (blau). Sonst linear und breitbandig. Sauberes Wasserfall-Diagramm (o. Abb.). Dasselbe in der Klirrmessung: Bei 95dB kaum noch messbarer Klirr; bei 100dB leichter Anstieg im gesamten Spektrum, aber vollkommen vernachlässigbar.

